

Zwei Gedichte von Victor Hardung : Avalun ; Kämpfer

Autor(en): **Hardung, Victor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1910-1911)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dabei ungetrübt blieb. Es war die Katastrophe seiner Tragödie. Alles Sorgen, alles Elend, aller Welt Schmerz steigerte sich in ihm nun ins Unge- messene. Kein einziger Vers mehr entquoll der zermarterten Seele.

Der Dichter wünschte sich nur sehnsüchtig den Tod. Sechs Jahre lang mußte er auf ihn warten. Dann aber trat er als milder Engel an sein Lager. Ganz leise erlosch das müde Leben unter einem schönen Schimmer der Versöhnung, den die letzten Wochen noch über die schmerzzerrißene Seele gebreitet hatten. Am 7. Oktober 1910 schloß Arnold Ott ruhig ein, und am 10. Oktober, unter strömendem Regen, trugen ihn seine Familie und zwei Freunde auf dem Luzerner Friedhof zu Grabe. So in aller Stille in die Erde gebettet zu werden, hatte er selbst gewünscht.

Daß wir ihn geliebt trotz der starken Schatten seiner Feuerseele, habe ich ihm noch ins Grab hinein bezeugt. Ich habe auch in diesen Gedenk- blättern — ganz in seinem Sinn und Geist — nichts vertuscht und nichts beschönigt. Arnold Ott hatte so viel des Großen, daß man die Schwächen, aus denen seine Größe keimte, nicht zu verhängen braucht. Den g a n z e n M e n s c h e n wollte ich zeigen und von der Ehrlichkeit, Ursprünglichkeit und dem tiefen Ernst seiner Kunst einen Begriff geben. Über Arnold Ott, den D i c h t e r, und seine Werke werden spätere Zeiten ihr endgiltiges Urteil fällen. Ich glaube und hoffe:

„Was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, wird ganz die Nachwelt geben.“

Zwei Gedichte von Victor Hardung.

Avalun.

Al, die wir reiten mit losen Zügel
Um das Sonnenland Avalun —
Einmal kehren wir uns im Bügel,
Wohl einen messenden Blick zu tun.

Hinter uns dann in verlorener ferne
Schwimmen auf rosigem Abendflaum
Dunkle Zinnen und goldene Sterne,
Und unsere Seele sieht ihren Traum.

Hinter uns liegt's: Wir können's nicht messen —
Nimmer erjagen, nimmer erruhn —
Was wir ersehnen, wir haben's besessen;
Das ist die Mähre von Avalun.

Kämpfer.

Ich stand im Codeschatten
Und sah die ferne weit erhellet,
Da lag in grünen Matten
Des ewigen Friedens weißes Zelt.

Ein Wächter ließ da sinken
Sein Schwert von Gold und Steinen licht:
Wo reine Quellen winken,
Tritt ein, du Kämpfer, zaudre nicht!

Tritt ein! Du wirst gesunden,
Hier duftet Narden jeder Krug!
— Mich schmerzen nur die Wunden,
Die heiß mein Haß den andern schlug.